



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Salzstrasse 24

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

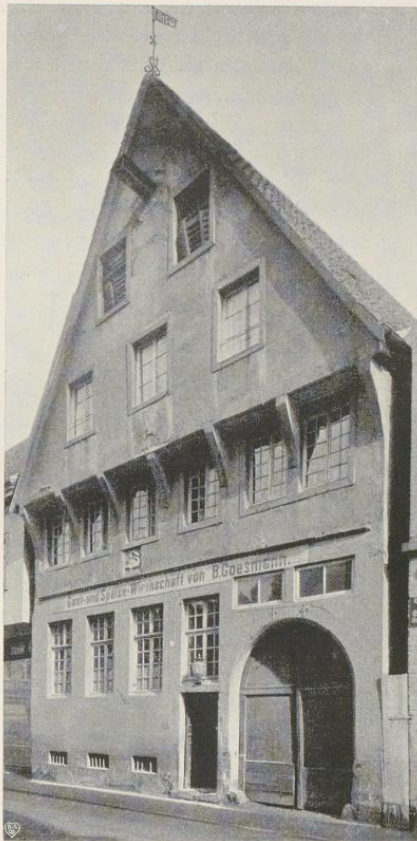
## † SALZSTRASSE 24

1771: 378; 1785: Lamberti-Leischäft 44.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Bäcker Franz Uhrwerker*. Straßenaufmessung 1720: *Remffer*, desgl. 1728: *Witwe des Bäcker Renvers* (Derich R., eingeschrieben 1701, † 2. X. 1718). Straßen-Kataster 1751—1760: *Bäcker Lambert Uhrwerker* († 12. X. 1761), 1761—1765: dessen Witwe, Schildwirteverzeichnis im Intelligenzblatt 3. XII. 1765: *Herberge zum Weißen Schwan*, 1766—1774: *Bäcker Henrich Theodor Schmitz* (eingeschrieben 1765, † 7. VI. 1774), 1775—1782: dessen *Witwe*, 1783—1796: *Bäcker* (Bernd Dietrich?) *Schopmann* (eingeschrieben 1783), 1797—1807: *Bäcker Clemens August Sandfort*. Weitere spätere Besitzer bei E. Müller, *Herbergen*, S. 73. — 1878 wurde die Rückfront des Hauses um etwa 6,6 m zurückgesetzt und dabei das nordöstliche Drittel abgebrochen, 1882 der Backofen, der nördlich von der Küche lag, entfernt, 1885 im Bodengeschoss zwei Stuben eingebaut. 1901 wurde das ganze Haus abgebrochen und an seiner Stelle ein Geschäftshaus errichtet

ERLÄUTERUNG. Unsere Kenntnis der alten Herberge beruht auf den beiden Grundrissen in den Bauakten und einem im Auftrage von J. Hötte entstandenen Lichtbilde. Das Grundstück hatte die Form eines Parallelogramms, dessen Schmalseite an der Straße lag. Sein Grundriß weist mit dem der 1767 gebauten Bäckerei und Herberge zum Anker, Hörsterstraße 45, große Ähnlichkeit auf. Bei beiden führt an der rechten Außenwand eine Durchfahrt mit großem rundbogigen Tor, die auch als Stallung und Remise benützt sein wird, bis in den Hof hinter dem Hause. Annähernd

in seiner Mitte liegt der in die große Küche führende Hausflur, der durch ein hohes Oberfenster sein Licht erhält. Links davon über dem Keller liegt eine Gaststube, die von einem Podest der an der Südwestwand der Küche emporgeführten Treppe zugänglich ist. Die Küche empfängt ihr Licht durch vier Fenster der Nordwestwand. Hinten lag eine Aufkammer, von der 1878 nur der südwestliche Teil erhalten blieb. Das Erdgeschoss des Hauses, das man schon auf Alerdings Vogelschau von 1636 zu erkennen glaubt, ist anscheinend aus Werkstein; der Zahnschnitt des Rundbogens verweist es in das 17. Jahrhundert. Über dem Gesims befand sich ein Steinrelief, das einen großen nach rechts schreitenden Schwan darstellt. Heute ist es am Hause



Aufnahme 1901

Abb. 932. Das Haus Salzstraße 24 von Süden

Coerdeplatz 18 über der Tür angebracht. Das Obergeschoß und der auf sieben formlosen, anscheinend verputzten Kopfbändern vorgekragte schlichte Dreieckgiebel war Fachwerk. Die Kopfbänder fluchteten nicht mit den Mauerachsen des Erdgeschosses. Die niedrigen Fenster eines Zwischengeschosses über der Einfahrt sind kaum ursprünglich. Das Zwischengeschoss war durch eine in der Küche vor dem Backofen liegende Holzterasse zugänglich. Auf der Vorder-  
ecke des Satteldaches befand sich eine Wetterfahne mit dem Monogramm IHS und dem Bilde eines Schwanes. Eine Datierung ergibt sich aus den Straßen-Katastern nicht. Die Anordnung an dieser Stelle soll nur zum Ausdruck bringen, daß die oberen Geschosse dem Anfang des 18. Jahrhunderts angehören.

## LUDGERISTRASSE 91

1771: 646; 1785: Ägidii-Leischaft 194.

GESCHICHTLICHES. Erbaut 1701. Straßen-Kataster 1751—1759: *Erben Homeyer*, 1760—1762: *Kanonikus Homeyer*, 1773—1774: *Erben Homeyer*, der Kanonikus als *Einwohner*, 1774—1800 VI.: *Jungfer H.*, 1800 XI.: *Erben Homeyer*, 1801—(nach) 1805: *Dr. Driever*. Schaufenster 1882 und 1888.

ERLÄUTERUNG. Die Front neuerdings in der Art des Hauses Bogenstraße 13 von 1564 verputzt, so daß der Gesamteindruck dem eines Renaissance-Hauses sich nähert. Dreieckgiebel mit unteren seitlichen Staffeln und oberer breiter Mittelstaffel, die von einem wellenförmigen Gesimsstück gekrönt wird. Die Rückfront, Backstein mit Hausteingewänden, ist in den unteren beiden Geschossen durch einen rückwärtigen Anbau fast ganz verdeckt; an der Südecke nahe dem profilierten Kragstein ein großer Eisenanker in Form der Zahl 1. Nach meiner älteren Notiz, daß das Haus im Jahre 1701 erbaut sei, dürften die übrigen nicht mehr sichtbaren Eisenanker entsprechend zu ergänzen sein. Die unverbauten Teile des Rückgiebels unverputzt mit breiten und niedrigen Doppelfenstern, drei Gesimsen und verwaschenen Profilen. Das Haus zeigt das zähe Festhalten an der überlieferten Gesamtform des 16. Jahrhunderts.

## JÜDEFELDERSTRASSE 36

1771: 1584; 1785: Jüdefelder-Leischaft 270.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751/2: *Weinhändler Cruse*, 1753—1763: *Doctor und Vicar Knuest*, 1764: *Gärtner Kaspar Buller*, *Jungeleute*, 1765/6: *Witwe des Glockengießers Schweitz* (richtig: *Schweiß*), 1767—1769: *Kanzlist Steuerman*, 1771—1773: *Frau Kapitän Schultz*, 1777—1781 VI.: *Hauptmann Bönninghausen*, 1781—IX. 1805: *Hauptmann Boner* (der Urgroßvater des Verfassers).

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges Backsteinhaus, Erdgeschoß und Rückfront erneuert. Über dem Erdgeschoß in der Front und der offenen Südseite ein Barockprofil, auch die Eisenanker sprechen für eine Erbauung im Anfang des 17. Jahrhunderts. Der südliche, breitere Ladenraum mit reicher Louis-Seize-Decke um 1780, der nördliche Raum mit geringen Ornamenten. Es ist anzunehmen, daß die schöne Ausstattung des Hauses auf den Hauptmann Arnold Boner zurückgeht, der es seit 1781 bewohnte und wegen der Nähe des damals im Bau begriffenen Schlosses diese Wohnung gewählt haben wird.